

Wurde Martin Luther 1521 in effigie in Rom verbrannt?

Von Helmut Feld

In der »Kleinen Chronik« der adeligen Klarissin Jeanne de Jussie (1503-1561), Mitglied des Konvents von Sainte-Claire in Genf,¹ findet sich im Rahmen eines Exkurses über Martin Luther und die Ausbreitung seiner Häresie² die Notiz, Papst Leo X. habe Luther, nachdem er ihn zum Häretiker erklärt hatte, auf dem Campo di Fiori zu Rom in effigie (en fantosme) verbrennen lassen.³ Die Verurteilung Luthers als Häretiker und die Verdammung seiner Schriften von seiten des Papstes geschah schon in der Bannandrohungsbulle »Exsurge Domine« vom 15. Juni 1520.⁴ Sie wurde wiederholt in der eigentlichen Exkommunikationsbulle »Decet Romanum Pontificem« vom 3. Januar 1520.⁵ In der letzteren wurde überdies die Verbrennung aller Schriften Luthers angeordnet, wobei der langatmige juristische Stil mit seinen ermüdenden Aufzählungen auf die wirksame Ausrottung der Ideen des Reformators in allen denkbaren Bereichen abzielte.⁶ Es ist

1 Über Jeanne de Jussie und ihre »Petite Chronique« siehe Helmut FELD: »Es gat ein Christenman über fäld«: die Begegnung von humanistisch geprägter Theologie und mittelalterlicher Volksfrömmigkeit in der Zwinglischen Reformation. In: Calvin: Erbe und Auftrag = Festschrift für Wilhelm H. Neuser zum 65. Geburtstag/ hrsg. von Willem van 't Spijker. Kampen 1991, 193-202. Die »Petite Chronique« wurde zuletzt unter dem irreführenden Titel »Le Levain du Calvinisme ou commencement de l'heresie de Geneue« (Genève 1865) von A. C. Grivel herausgegeben. Diese Ausgabe ist, ebenso wie alle früheren, unvollständig und voller Fehler und Ungenauigkeiten. Ich bereite zur Zeit eine kritische Edition des in der Genfer Universitätsbibliothek befindlichen Autographs vor.

2 Ebd, 38^v-43^v.

3 »Item plus en detestacion de sa vile personne le fit bruler a romme en fantosme en campit de fleur comment infasme heretique, perturbateur de sainte cristiente« (40^r).

4 DOKUMENTE ZUR CAUSA LUTHERI: (1517-1521)/ hrsg. von Peter Fabisch; Erwin Iserloh. Teil 2. MS 1991, 317-411.

5 Ebd 2, 445-467.

6 »Et quia supradicti errores et plures alii in libellis seu scriptis cuiusdam Martini Lutheri continebantur, libellos ipsos et omnia dicti Martini scripta seu praedicationes, quae in latino vel quocunque alio idiomate reperiebantur, in quibus dicti errores seu aliquis eorum continerentur, similiter damnavimus, reprobavimus atque reiecimus et pro omnino damnatis, reprobatis et reiectis haberi volumus, ac in virtute sanctae obedientiae et sub poenis praedictis omnibus

jedoch in dem päpstlichen Dokument keine Rede von der Verbrennung eines (gezeichneten, gemalten oder plastischen) Bildnisses Luthers. Eine solche erwähnen weder die älteren Biographen des Reformators – wie z.B. Julius Köstlin (1826-1902) und Gustav Kawerau (1847-1918), Hartmann Grisar (1845-1932) und Heinrich Boehmer (1869-1927)⁷ – noch die neueren – wie z.B. Bernhard Lohse, Martin Brecht, Heiko A. Oberman, Walther von Loewenich (1903-1992) und Gert Wendelborn.⁸ Das Gleiche gilt für die ausführlichen Lexikon-Artikel, die über Luther in den vergangenen drei Jahrzehnten erschienen sind: von Heinrich Bornkamm (1901-1977), Jared Wicks, Martin Brecht und Manfred Schulze.⁹

Auch wenn man die älteren ausführlichen Darstellungen des Verlaufes von Luthers römischem Prozeß zur Hand nimmt, ergibt sich die gleiche Fehlanzeige, so bei Karl Müller (1852-1940), Paul Kalkoff (1858-1928) und Ludwig Freiherrn von Pastor (1854-1928).¹⁰ Bei Durchsicht eines großen Teils der in dem Vatikanischen Archiv aufbewahrten zeitgenössischen Briefe römischer Absender¹¹ fand sich ebenfalls keine Erwähnung des Ereignisses.

et singulis Christifidelibus tunc expressis mandavimus, ne huiusmodi scripta, libellos, praedicationes seu cedulas vel in eis contenta capitula, errores aut articulos supradictos continentia legere, asserere, praedicare, laudare, imprimere, publicare seu defendere, per se vel alium seu alios, directe vel indirecte, tacite vel expresse, publice vel occulte aut dominibus suis sive aliis, publicis vel privatis locis tenere quoquo modo praesumerent. Quinimmo illa statim post literarum nostrarum super his aeditarum publicationem [!] ubicunque forent per ordinarios et alios in dictis literis expressos diligenter quaesita, publice et sollemniter, in praesentia cleri et populi, sub omnibus poenis in dictis literis expressis comburerent«; ebd 2, 459 f.

7 Julius KÖSTLIN: Martin Luther: sein Leben und seine Schriften. 5., neubearb. Aufl. von Gustav Kawerau. Bd. 1. B 1903, 390; Hartmann GRISAR: Luther. 3. Aufl. Bd. 1. FR 1924, 376; Heinrich BOEHMER: Der junge Luther. Gotha 1925.

8 Bernhard LOHSE: Martin Luther: eine Einführung in sein Leben und sein Werk. M 1981, 42; Martin BRECHT: Martin Luther: sein Weg zur Reformation 1483-1521. S 1981, 407; Heiko A. OBERMAN: Luther: Mensch zwischen Gott und Teufel. B 1982, 198; Walther von LOEWENICH: Luther: der Mann und sein Werk. M 1982, 179; Gert WENDELBORN: Martin Luther: Leben und reformatorisches Werk. W; K; Graz 1983, 141.

9 Heinrich BORNKAMM: Luther Martin (1483-1546): Leben und Schriften. Die Religion in Geschichte und Gegenwart. 3. Aufl. Bd. 4. Tü 1960, 480-495; Jared WICKS: Luther (Martin). Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique, doctrine et histoire. Bd. 9. P 1976, 1206-1243; Martin BRECHT: Luther, Martin (1483-1546). I: Leben. TRE 21 (1991), 513-530; Manfred SCHULZE: Luther, Martin. Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon 5 (1993), 447-482.

10 Karl MÜLLER: Luthers römisches Prozeß. ZKG 24 (1903), 46-85; Paul KALKOFF: Zu Luthers römischem Prozeß. ZKG 25 (1904), 90-147. 273-290. 399-459. 503-603; 31 (1910), 48-65. 368-414; 32 (1911), 1-67. 199-258. 408-456; 33 (1912), 1-72; Ludwig von PASTOR: Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters. Bd. 4 I. 5.-7. Aufl. FR 1923, 285.

Allein bei Ferdinand Gregorovius (1821-1891) findet sich der Satz: »In Rom verbrannte man Luther im Bilde.«¹² Woher er die Information hat, verrät er allerdings nicht. Aber da er ein ausgezeichnete Kenner vieler italienischer Archive und Bibliotheken war, wird er sie sich nicht aus den Fingern gezogen haben.

Wenn man bedenkt, was eine Verbrennung in effigie eigentlich bedeutet: nämlich die symbolische Vernichtung, die szenische Darstellung (Performance) der Auslöschung der physischen Existenz eines Häretikers, dessen Person man nicht habhaft werden kann, durch eine »weltliche« Behörde und ihre Vollstreckungsorgane – die aber letztlich durch den vorausgegangenen kirchlichen Richterspruch legitimiert und ermutigt sind –, dann mutet das Verschweigen, Übergehen oder Nichtwissen dieses Vorgangs (wenn er sich denn tatsächlich ereignet haben sollte) durch Kirchenhistoriker und Theologen doch ein wenig seltsam an. Diese sind allerdings auf die großen theologischen Auseinandersetzungen Luthers mit seinen Gegnern und die gravierenden politischen Auswirkungen der Reformation auf die Geschichte Europas fixiert. Von diesem vermeintlich höheren Standpunkte aus gesehen erscheint bereits der Erlaß der Bulle »Decet Romanum Pontificem«, in welcher ja die Exkommunikation Luthers in kirchenrechtlich verbindlicher Form ausgesprochen ist, als ein unbedeutendes Ereignis, und als solches wird es auch in sämtlichen oben angeführten Lebensbeschreibungen Luthers dargestellt.¹³

In der Bulle wird, wie bereits erwähnt, die Verbrennung aller Werke Luthers angeordnet, deren man habhaft werden kann. Die Vernichtung der literarischen Produktion eines Dichters, Gelehrten oder Schriftstellers zielt auf die Liquidierung von dessen geistiger und moralischer Existenz. Diesen Sinn hatten die Bücherverbrennungen aller Zeiten und Kulturen von jeher.¹⁴ Kommt dazu noch die Verbrennung des Bildnisses des Betroffenen, so bedeutet das nichts anderes als den Ausdruck des Wunsches nach der Auslöschung von dessen physischer

11 Archivio segreto Vaticano: Germania 50; Miscellanea Armadio II.

12 Ferdinand GREGOROVIVS: Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Bd. 3 II: Vierzehntes Buch. M; DA 1978, 479 (XIV, 3, 5).

13 Überhaupt nicht behandelt wird »Decet Romanum Pontificem« in der ansonsten ausführlichsten Darstellung der staats- und kirchenrechtlichen Vorgänge bei Luthers Exkommunikation von Wilhelm BORTH: Die Luthersache (Causa Lutheri) 1517-1524: die Anfänge der Reformation als Frage von Politik und Recht. Lübeck; HH 1970.

14 Siehe hierzu vor allem Wolfgang SPEYER: Büchervernichtung und Zensur des Geistes bei Heiden, Juden und Christen. S 1981; Hermann RAFETSEDER: Bücherverbrennungen: die öffentliche Hinrichtung von Schriften im historischen Wandel. W; Köln; Graz 1988.

Existenz: im Falle des Häretikers vertritt das Bild dessen Stelle, wenn man sich seiner Person nicht bemächtigen kann. Die Verbrennung eines Ketzers in effigie ist also eine symbolische Hinrichtung. Einer größeren (städtischen) Öffentlichkeit wird damit demonstriert, daß der Häretiker kein Lebensrecht mehr innerhalb der christlichen Gesellschaft hat. Kultur- und religionsgeschichtlich betrachtet wäre es also keine geringe oder nebensächliche Angelegenheit, wenn Luther nach seiner Exkommunikation in effigie verbrannt worden wäre, erst recht nicht, wenn dies auf einem öffentlichen Hinrichtungsplatz, im Zentrum der Christenheit, am Sitz des Papstes, geschehen wäre.

Während die Verbrennung von Ketzern und deren Büchern seit dem Erlaß der entsprechenden Gesetze durch Kaiser Friedrich II. (1224) und Papst Gregor IX. (1231) üblich war,¹⁵ scheinen Bildverbrennungen von Häretikern erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Mode gekommen zu sein.¹⁶ Wolfgang Brückner setzt sie noch viel später an: »Die verschiedenen Kriminalordnungen Europas kennen Sache und Begriff der executio in effigie vor dem späten 17. Jahrhundert nicht. In der Praxis begegnet zumindest der Ausdruck effigies schon zu Ende des 16. Jahrhunderts.« Die erste Erwähnung von zu verbrennenden effigies bei Häretikern findet Brückner bei dem spanischen Juristen Antonio Gomez (*1501), der um 1555 in Salamanca ein juristisches Sammelwerk veröffentlichte, das 1597 in Frankfurt am Main erneut herauskam.¹⁷ Doch schließt die spätere Fixierung der juristischen Terminologie nicht aus, daß Rechtsprechungspraxis und Vollzug schon viel früher üblich waren. So erwähnt Brückner selbst, daß man in Frankreich während der Regierungszeit des Königs Franz I. (1515-1547) von der Hinrichtung »par figure« sprach.¹⁸

Eine wichtige Voraussetzung für die Verbrennung in effigie war einerseits die alte und verbreitete Vorstellung, daß wie im Buch so auch im Bild die geistige Persönlichkeit (»Seele«) des Autors bzw. des Dargestellten wohnt und mit der Schädigung oder Vernichtung des Bildes auch die abgebildete Person geschädigt

¹⁵ Siehe Hans WOLTER: Der Kampf der Kurie um die Führung im Abendland (1216-1274). In: Handbuch der Kirchengeschichte/ hrsg. von Hubert Jedin. Bd. 3 II. FR 1968 – 2. Aufl. – 1985, 271; Helmut FELD: Franziskus von Assisi und seine Bewegung. DA 1994, 325-327.

¹⁶ Vgl. Rafetseder: AaO, 124.

¹⁷ Wolfgang BRÜCKNER: Bildnis und Brauch: Studien zur Bildfunktion der Effigies. B 1966, 246; Antonio GOMEZ: Commentariorum variarumque resolutionum iuris civilis, communis et regii tomi tres. Bd. 3. F 1597, 454^b. Mir liegen zwei weitere Ausgaben des Werkes (Venedig 1572. 4^o und F 1572. 2^o) vor, die Brückner offenbar nicht bekannt waren.

¹⁸ Brückner: AaO; vgl. die Ausdrucksweise Jeannes de Jussie, oben Anm. 3: »bruler en fantosme«.

werden kann; andererseits die im Volksbrauchtum bekannten Verbrennungen von Puppen am Ende des Winters, zur Fastnacht, am Ende der Kirmes und bei vielen anderen Gelegenheiten.¹⁹

Eine Art Vorreiterrolle für die Verbrennung in effigie haben sicher auch die sogenannten »Verbrennungen der Eitelkeiten« (*roghi delle vanità*) gehabt, die im 15. Jahrhundert reformeifrige Prediger aus den Bettelorden, wie Bernardin von Siena (1380-1444), Johannes von Capestrano (1386-1456) und Girolamo Savonarola (1452-1498) unter dem Zulauf gewaltiger Menschenmassen veranstalteten.²⁰ Ein venezianischer Kaufmann, der Savonarola für einen der von ihm errichteten Scheiterhaufen mit Toilettengegenständen, Spielen, Musikinstrumenten, »ketzerischen« Büchern, Plastiken und Gemälden eine riesige Summe bot, erreichte damit nur, daß sein eigenes Bild an oberster Stelle der »Eitelkeiten« mitverbrannt wurde.²¹

Nach der Augsburger Chronik, die im Apparat zur Edition der Akten Kaiser Karls V. zitiert ist, wurden nach dem Reichstag von Worms, als die meisten Fürsten schon abgereist waren, am 29. Mai 1521, die Werke Luthers zusammen mit seinem zu diesem Zweck gemalten Bild verbrannt:

»Also wurden auf denselben tag, als die fürsten weg waren, des Luthers büchlin verprennt. Es was ain predigerminch dabei, der prediget den leuten; also sagten die leut, was der minch sagt, das ist erlogen; er prediget wider das hailig evangelium; er sagt, man solte das ewangelium nicht predigen, es wer ain schanddeckerin. So hett man den Luther auf ainen prief gemalet, den warf man in das feur und ward auch verprant; das tet der henker, der hett ain fleschen mit wein bei im, der trank und was gutter ding.«²²

Von einer ähnlichen Aktion in Thorn berichtet in seiner »Thornischen Chronica« Jacob Heinrich Zernecke (1672-1741):

»Als ein Päbstischer Legat, Bischoff Zacharias, 1521 von Thorn weg gienge, ließ er zu St. Johann auf dem Kirchhofe ein groß Feuer machen und D. Luthers Bildniß, unter der Gestalt eines Teufels, mit seinen Büchern darein werffen und verbrennen. Die Bürger wurden wieder-

19 Siehe hierzu Friedrich PFISTER: Bild, Bildzauber. Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Bd. 1: Aal-Butzemann. Berlin; Leipzig 1927, 1282-1289; A. WEBINGER: Puppe. Ebd. 7: Pflügen-Signatur, 1936, 388-400; Herbert FREUDENTHAL: verbrennen. Ebd. 8: Silber-Vulkan, 1937, 1550-1560.

20 Helmut FELD: Der Ikonoklasmus des Westens. Leiden 1990, 98 f. 105 f; ebd. weitere Literatur.

21 Joseph SCHNITZER: Savonarola: ein Kulturbild aus der Zeit der Renaissance. Bd. 2. M 1924, 801-847, bes. 814; Roberto RIDOLFI: Vita di Girolamo Savonarola. Bd. 1. Roma 1952, 278; 2, 180, Anm. 24.

22 DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN: jüngere Reihe. Bd. 2. Gotha 1896, 953, Anm. 4.

willig, und warffen mit Steinen darauf, daß die gestalt des Luthers mit einem Steinwurff aus dem Feuer fiel, dabey auch ein Bischoff von Caminieci gestanden: Dieser warff Lutherum zum andernmal ins Feuer, da huben die Bürger und das gemeine Volck steine auf und warffen also drein, daß der Legat, der Bischoff und der Pfarrer musten entweichen.«²³

Rafetseder erwähnt noch zwei weitere Verbrennungen von Werken Luthers zusammen mit seinem Bildnis, die gleichfalls im Jahre 1521 in London und Paris stattfanden.²⁴

Was die Verbrennung Luthers in effigie in Rom betrifft, so berichtet der Dominikaner Bernhard aus Luxemburg (†1535)²⁵ in seinem dem Erzbischof Hermann von Wied (1477, 1515-1547, 1552) gewidmeten »Ketzerkatalog« – dessen erste Auflage mit einem Vorwort aus dem Jahre 1522 versehen ist und der in Köln bis 1537 in fünf Auflagen und außerdem 1527 in Straßburg herauskam²⁶ – folgendes:

»Keinesfalls zu übergehen ist auch, was zu Rom am 12. Juni 1521, um die zehnte Stunde nach unserer Uhr, auf der Piazza Navona vor einer schier unübersehbaren Menge von Menschen beiderlei Geschlechts geschehen ist. Man hatte dort ein Gestell errichtet. Auf der einen Seite war Martin in Mönchskleidung abgebildet, auf der anderen Seite stand auf einer Tafel geschrieben: »Des Erzketzers Martin Luther Lehre wird für häretisch erklärt und ver-

23 Jacob Heinrich ZERNECKE: *Thornische Chronica*. 2., verm. Aufl. B 1727 (1. Aufl. 1710). Der zitierte Passus ist auch abgedruckt in *FORTGESETZTE SAMMLUNG VON ALTEN UND NEUEN THEOLOGISCHEN SACHEN ...* L 1727, 827; vgl. Rafetseder: AaO, 117.

Letzter römisch-katholischer Bischof von Caminieci (Kammin) war Erasmus von Manteuffel (November 1521-1544); Bernhard STASIEWSKI: *Kammin. Lexikon für Theologie und Kirche*. 2. Aufl. Bd. 5. FR 1960, 1272; *HIERARCHIA CATHOLICA MEDII AEVI*/ hrsg. von Conradus Eubel. 2. Aufl. Bd. 2. MS 1914, 116; ebd wird als sein Vorgänger Martin von Carith (1499 - März 1521) genannt. Dagegen sind in *SERIES EPISCOPORUM ECCLESIAE CATHOLICAE*/ hrsg. von Pius Bonifatius Gams. Bd. 1. Nachdruck der Ausgabe Regensburg, 1873. Graz 1957, 343, und *HIERARCHIA CATHOLICA MEDII ET RECENTIORIS AEVI*/ hrsg. von Conradus Eubel. Bd. 3. Münster 1923, 148, Jakob Buczacki und Laurentius Miedzyleski als im Jahre 1521 residierende Bischöfe von Caminieci angeführt.

24 Rafetseder: AaO, 148.

25 Über ihn siehe Jacques QUETIF; Jacques ECHARD: *Scriptores Ordinis Praedicatorum recensiti*. Bd. 2. Paris 1721, 93 f. 824b.

26 BERNARDUS AUS LUXEMBURG [Bernardus Lutzenburgus]: *Catologus haereticorum omnium pene, qui a scriptoribus passim literis prodiit sunt, ...* [Köln: Eucharius Cervicornus, 1522]; *VERZEICHNIS DER IM DEUTSCHEN SPRACHBEREICH ERSCHEINENEN DRUCKE DES 16. JAHRHUNDERTS – VD 16*/ hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek München in Verbindung mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel. Redaktion: Irmgard Bezzel. Bd. 2. Stuttgart 1984, 309 (B 1985).

Die bibliographischen Angaben zu den sechs oben angeführten Auflagen siehe ebd 2, 309 f (B 1985-1990). Alle Auflagen sind in der Bayerischen Staatsbibliothek München vorhanden.

worfen.« Und überall waren seine Bücher festgemacht, und vor diesem Gestell wurde eine Rede gehalten und eine Erklärung des Urteilspruches gegeben durch den ehrwürdigen Pater Cyprian aus dem Predigerorden, Doktor der heiligen Theologie, an der Sapienza lesenden Lektor, der dem Haus des päpstlichen Vikars angehörte. Es war auch ein Feuerwerk mit dem Gestell verbunden, und es wurde von den Sbirren, d. h. den niederen Dienern, des päpstlichen Vikars angezündet, und so wurden die Bücher samt dem Bildnis ihres Autors verbrannt.«²⁷

Nach diesem Bericht wurde also die Verbrennung der Bücher Luthers und die Exekution an seinem Bild auf Anordnung des päpstlichen Generalvikars von Rom durch dessen Schergen oder Büttel vollzogen. Ob dahinter eine Anweisung des Papstes Leo X. persönlich stand, wie es Jeanne de Jussie behauptet, ist mit letzter Sicherheit nicht auszumachen. Doch ist es unwahrscheinlich, daß die Aktion ohne Wissen und Billigung des Papstes vonstatten gegangen wäre.

Noch in einem anderen Punkt weicht die Darstellung des Bernhard von Luxemburg von derjenigen Jeanne de Jussie ab: nach Bernhard brannte der Scheiterhaufen »in Campo Agonis«, d. h. auf der Piazza Navona;²⁸ Jeanne dagegen verlegt das Ereignis auf den nicht weit davon gelegenen Campo di Fiori.²⁹ Es ist der Platz, in dessen Mitte sich seit 1887 das Denkmal Giordano Brunos (von Ettore Ferrari) erhebt, der dort am 17. Februar 1600 bei lebendigem Leibe als Häretiker verbrannt wurde. Welche der beiden Traditionen den Vorzug verdient, wird sich erst feststellen lassen, wenn weitere Zeugnisse über den Vorgang entdeckt wer-

27 »Nec pretereundum est, quod factum est Rome anno 1521, duodecima Junii hora X. secundum nostrum horologium, in campo agonis coram infinita ferme multitudine hominum utriusque sexus, ubi erecta erat machina, ab una parte fuit depictus Martinus in habitu monachi, ab altera parte fuit scriptum in tabellis: Martini Luteri heresiarchae doctrina heretica declarata et reprobata. Et passim libri eius fuerunt affixi, et coram hac machina prehabita fuit oratio et declaratio sententie per venerabilem patrem Cyprianum Ord. Pred. sacre Theol. doctorem lectorem legentem in sapientia de domo vicarii pape, ignis quoque cum machina compositus fuit et accensus per byrros i. e. familiares inferiores vicarii pape et sic libri cum imagine auctoris adusti sunt«; Bernardus aus Luxemburg: AaO, I III^v = Johann Georg SCHELHORN: Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhistorie und Literatur. Bd. 2. Ulm; L 1763, 624 f, aus BERNARDUS AUS LUXEMBURG: Catalogus hereticorum ... 4. Aufl. Apud Coloniam [Köln: Eucharius Cervicornus], 1529, q5^v – VD 16. Bd. 2, 309 f (B 1989).

Bei dem Prediger Cyprian, Professor an der römischen Universität »Sapienza«, wird es sich wohl um den Quetif; Echard: AaO 2, 121a, kurz erwähnten Cyprianus de Roma handeln.

28 Über den Namen des Platzes siehe Gregorovius: AaO I II: Viertes bis Sechstes Buch. M; DA 1978, 710 (VI, 7, 5); zur Geschichte des Platzes ausführlich Cesare JANNONI SEBASTIANINI: Le piazze di Roma. Roma 1972, 85-87.

29 Siehe oben Anm. 3; über Campo di Fiori: Sebastianini: AaO, 33 f.

den (was bei der Fülle des noch unerforschten Archivmaterials in Italien durchaus möglich ist). Der Bericht Bernhards von Luxemburg liegt näher an dem Ereignis. Die Quelle seiner Information wird bei den in Rom ansässigen Mitgliedern seines Ordens zu suchen sein, die ja, wie der päpstliche Hoftheologe (Magister Sacri Palatii) Silvester Prierias (um 1456-1523) und der erwähnte Professor Cyprianus, an der päpstlichen Kurie oder in deren engster Umgebung tätig waren. Jeanne de Jussie dagegen hat den Exkurs über Luther innerhalb ihrer Chronik um das Jahr 1532 niedergeschrieben, also immerhin in einem Abstand von einem guten Jahrzehnt von dem Ereignis.³⁰ Ihre Kenntnisse davon hatte sie aber zweifellos über die Beichtväter des Konvents von Sainte-Claire bezogen, die gute Verbindungen nach Piemont und darüber hinaus nach Mittelitalien und Rom unterhielten. Es kann somit kein vernünftiger Zweifel bestehen, daß Luther tatsächlich »im Bilde« in Rom verbrannt wurde.

Wie bereits erwähnt, kam die Verbrennung in effigie erst zu Beginn der Neuzeit auf. Brückner schreibt, »daß weder germanisches noch römisches Recht, ja nicht einmal das Mittelalter, die executio in effigie gekannt haben. Wo aber jeglicher Begriff fehlt, existiert auch die Sache nicht«.³¹ Die letztere Bemerkung ist doch wohl einzuschränken, denn es waren, wie der oben erwähnte rogo delle vanità Savonarolas in Florenz zeigt, sicher auch Bilderverbrennungen außerhalb des geltenden Rechts möglich. Wann genau dieselben in Mode kamen, bedürfte noch genauerer Untersuchungen. Im Falle Luthers ging aber der Bildverbrennung sowohl in Worms wie in Rom ein gerichtliches Verfahren voraus, das mit einer Verurteilung des Beschuldigten als Häretiker endete. So etwas scheint es vor 1520/21 in der Christenheit nicht gegeben zu haben. Wenn es so ist, dann wäre Luther der erste Häretiker überhaupt, dessen Bild im Rahmen eines Justizvollzugs verbrannt wurde.

30 Zur Datierung der einzelnen Abschnitte der Chronik vgl. meine Einleitung zur »Petite Chronique«.

31 Brückner: AaO, 250.